



Ein Kreisell mit Bypass-Unterführung links in der Wiese: Das ist nach Meinung von Damian Gahlinger die beste Lösung, um bei der Augartenkreuzung zu Stosszeiten lange, gefährliche und mühsame Rückstaus zu vermeiden.

«Wir Bürger würden Millionen für ein Debakel bezahlen»

07.06.2018 06:55

Der Niederhelfenschwiler SVP-Kantonsrat Damian Gahlinger kennt die Probleme des Verkehrs an der Augartenkreuzung. Bund und Kanton wollen die Situation mit Lichtsignalen beheben. Gahlinger ist anderer Meinung. Kreisell seien zielführender. Er will diesbezüglich eine Interpellation einreichen.

Oberbüren/Uzwil Das Grundproblem «Augartenkreuzung» muss wirklich behoben werden, schreibt Damian Gahlinger in einem Leserbrief. Es geht darin um das Verkehrschaos rund um Uzwil und Oberbüren. «Der Verkehr um die Augartenkreuzung kommt in den Stosszeiten immer mehr zum Erliegen. Dies hat nicht nur Einschränkungen für alle Verkehrsteilnehmer zur Folge, es ergeben sich dadurch auch gefährliche Rückstausituationen auf die Autobahnausfahrten», schreibt er weiter. Vor Ort zeigt er die Problematik, derer sich auch Gemeinde, Kanton und Bund bewusst ist. Deshalb sollen Massnahmen ergriffen werden (WN vom 21. Dezember: «Problemkreuzung Augarten kann das Verkehrsaufkommen nicht bewältigen»). Mit «wirklich behoben» meint Damian Gahlinger aber, dass Lichtsignale keine Lösung seien. Diese brächten den Verkehr immer wieder zum Stocken, was mit Kreiseln weniger der Fall wäre. «Es darf nicht sein, dass wir Bürger Millionen für ein Debakel bezahlen», sagt er. Deshalb möchte er von den Beteiligten, dass sie die Kreisel-Variante ebenfalls berechnen und den Bürgern zur Abstimmung vorlegen.

Platz für Bypass wäre vorhanden

Unter anderem sehen die Massnahmen laut Gahlinger vor, den Fust-Kreisel, der 2008 gebaut wurde, aufzuheben und durch ein Lichtsignal zu ersetzen. Auch beide Autobahnzubringer respektive Abfahrten sollen mit Lichtsignalen bestückt werden. Die Augartenkreuzung mit Lichtsignal soll doppelspurig werden. «Mit diesem Schildbürgerstreich werden die Verkehrsstaus zunehmen. Und die Verkehrsteilnehmer werden zusätzlich vermehrt durch die Quartiere in Oberbüren und Niederuzwil ausweichen», macht Gahlinger seine Meinung deutlich. Wie die Lage der Augartenkreuzung, so sei auch deren Auswirkung zentral. «Die Zeit der halben Sachen bringt niemanden weiter.» Damian Gahlinger empfiehlt deshalb, bei der Augartenkreuzung zusätzlich zum Kreisel eine Bybass-Unterführung. «Platz hätte es meiner Meinung nach genug», sagt er und zeigt auf das Gelände zwischen Gupfenstrasse und Schützenhaus. «Damit wird sich der ständige Stau bis zum Badi-Kreisel gänzlich auflösen.» Weiter würden bei beiden Autobahnausfahrten ebenfalls mittels Strassenkreisel gefährliche Rückstausituationen vermieden werden können. «Eine solche Variante wurde meines Wissens bis anhin noch nicht berechnet. Doch sie würde die Situation für alle Verkehrsteilnehmer verbessern», ist er sich sicher.

Weitere Idee für Haslenstrasse

Die Auswirkungen der Staus an der Augartenkreuzung zeigten sich am frühen Morgen deutlich. Teilweise kam der Verkehr bis zur Thur Richtung Sonnental ins Stocken. «Wenn wir nun den Fust-Kreisel noch durch Lichtsignale ersetzen würden, wäre das Chaos perfekt», so der Niederhelfenschwiler. Auch hier sieht er die Möglichkeit eines Bypasses von Oberbüren kommend Richtung Sonnental. Um das Gebiet zusätzlich zu entlasten, hat er eine weitere Idee für den Abzweiger aus dem Gebiet Werkhof und Polizeiposten. «Damit die LKWs erst gar nicht den Fust-Kreisel passieren müssen, könnte man sie hinter der Firma Zünd direkt zur Autobahn führen. Dazu bräuchte es nur eine zusätzliche Einbahnstrasse.»

TAGBLATT – 16.05.2019

Ampeln in der Kritik: SVP-Kantonsrat Gahlinger will die Verkehrsprobleme bei der Autobahnausfahrt in Uzwil mit Kreisel entschärfen

Die Kontroversen um die Verkehrssituation bei der Autobahnausfahrt gehen weiter. Für SVP-Kantonsrat Damian Gahlinger basiert die Lösung des Kantons auf falschen Grundlagen. Die Verkehrszählung sei zu wenig detailliert, kritisiert er.

Tobias Söldi 16.05.2019, 05.00 Uhr

SVP-Kantonsrat Damian Gahlinger vor dem Oberbüerer Kreisel. (Bild: Tobias Söldi)



«Die Regierung bewirtschaftet die Verkehrsprobleme rund um die Augartenkreuzung, behebt sie aber nicht», sagt Damian Gahlinger. Der SVP-Kantonsrat aus Niederhelfenschwil sitzt im kleinen Café der BP-Tankstelle beim Oberbüerer Kreisel, der selbst mitten am Nachmittag gut befahren ist. Der Kreisel ist einer der Protagonisten in der «Pflasterlipolitik» des Tiefbauamtes, wie Gahlinger es formuliert. Geht es nach dem Amt, wird der Kreisel am Ende der Westumfahrung Richtung Oberbüren durch eine Lichtsignalanlage (LSA) ersetzt. Auch bei den beiden Autobahnanschlüssen sind Ampeln geplant, und diejenige an der Augartenkreuzung Richtung Uzwil soll optimiert werden.

Diese Massnahme soll helfen, die Verkehrsprobleme auf der Achse in den Griff zu bekommen. Diese sind unbestritten: Die Augartenkreuzung ist eine der am meisten befahrenen der Region. Eine Zählung des Kantons hat für die Morgen- und Abendspitze rund 33800 Autos erfasst. Zeitweise staut sich der Verkehr bis auf die Autobahn. «Das erarbeitete gesteuerte Verkehrssystem mit Lichtsignalanlagen führt zum leistungsfähigsten und sichersten Zustand unter Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmer», heisst es beim Kanton.

Linksabbieger unterbrechen die Grünwelle

Doch Gahlinger ist anderer Meinung. Er ist nicht zufrieden mit der Lösung, die das Tiefbauamt in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Oberbüren und Uzwil sowie dem Bundesamt für Strassen erarbeitet hat. Zwei Interpellationen hat er eingereicht, welche das Projekt kritisch hinterfragen. «Es darf nicht sein, dass Millionen an Steuergeldern ausgegeben werden und keine Verbesserung in Sicht ist», schrieb er in einer Interpellation vom Juni des vergangenen Jahres. Er befürchtet, dass die Grünphasen, die notwendig sind, um den Verkehr gleichmässig von Uzwil Richtung Autobahn abfliessen zu lassen, nicht eingehalten werden können. Dies, so Gahlinger, weil von St. Gallen her kommende und nach Uzwil fahrende Linksabbieger die Grünwelle unterbrechen. «Diese Welle wäre sehr wichtig, damit sich der Verkehr nicht auf die Autobahn staut.»

Kreisel und Unterführung statt Ampeln

In einer zweiten Interpellation vom November hinterfragte er zudem die Art und Weise der Verkehrszählung. An der Aprilsession hat er eine Antwort erhalten –, die ihn einmal mehr nicht zufriedenstellt. Der Kanton rechne mit unvollständigen Verkehrszahlen und Verkehrsflüssen, so sein Vorwurf. «Es reicht nicht aus, den Verkehr an den Knotenpunkten zu zählen.» Bei einer Zählweise ohne Nummernerkennung, wie sie der Kanton durchgeführt habe, werde nämlich eines übersehen: Dass zahlreiche Autofahrerinnen und Autofahrer, die von St. Gallen her die Autobahn verlassen und nach Uzwil wollen, nicht links, sondern rechts abbiegen und beim Oberbüerer Kreisel umkehren, und damit doppelt gezählt werden. «Mehr als die Hälfte macht diese Schlaufe», ist Gahlinger überzeugt. Daraus ergeben sich folgende Probleme: Der Oberbüerer Kreisel sei überlastet, kämen doch dazu noch die Autos aus dem Thurgau. Gahlinger fehlt zudem die Berücksichtigung des Langsamverkehrs. Auch aus klimatechnischen Überlegungen sei die Lösung mit den Lichtsignalanlagen wenig sinnvoll.

«Das Problem ist, dass immer angehalten und wieder angefahren werden muss.»

Gahlinger schwebt dagegen eine Alternative mit mehreren Kreiseln vor. «Aus meiner Sicht müssen sämtliche Kreuzungen auf dieser Achse mit Kreiseln ausgestattet und die Augartenkreuzung mit einer Unterführung verbessert werden.» Dadurch werde der Verkehrsfluss ruhiger und gleichmässiger. «Bei einer Lösung mit Kreiseln gibt es keine Linksabbieger und damit keine Unterbrechung des Verkehrsflusses.» Am Ende des Tages gehe es ihm um eine gute Lösung für die ganze Region.

Lichtsignale als Bestvariante

Beim Kanton ist man anderer Meinung als Gahlinger. In einem Faktenblatt, welches die Regierung aufgrund der Interpellation zusammengestellt hat, vergleicht sie die Ampel-Lösung mit einer Kreisel-Lösung, aus dem ein «Verkehrssystem mit vier LSA-geregelten Knoten klar als Bestvariante» hervorgeht. Der Hauptvorteil: Die Verkehrsströme können mit den Lichtsignalanlagen gezielt gesteuert und dosiert werden. Das ist vor allem für den ÖV wichtig. Nur so könne die Anschlusssicherheit am Bahnhof gewährleistet werden.

Weiter wird der geringere Flächenbedarf erwähnt und der Punkt, dass Kreisel baulich statisch und kaum ausbaufähig seien. Die Kreisellösung führe zudem zu zusätzlichem Schleichverkehr in den Wohnquartieren. Und zuletzt seien auch die Kosten der Lösung mit Lichtsignalanlagen vergleichsweise gering.

Streitpunkt Augartenkreuzung: Verkehrschaos führt zu Kontroversen

In der SVP-Fraktion des St. Galler Kantonsrats herrscht wenig Zuversicht, dass das Verkehrschaos bei der Kreuzung Augarten in Niederuzwil mit einer Lichtsignalanlage nachhaltig gelöst werden kann. Die Regierung hingegen sieht darin die Bestvariante – auch bezüglich der Kosten.